Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 21

Artikel: Die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Luzern [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleinsten, denen Sand und Wasser in den Straßenschalen für die nötigen Betätigungsversuche den nötigen Stoff bilden, ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Blumenverkaufende Kinder auf Straßen, die von Autos befahren werden, sind stets in großer Gefahr.

Der Techniker ist oft genötigt, in das private Eigentum einzugreifen, um die Verkehrssicherheit zu heben.

* * *

Noch viel besser als die trefflichen Ausführungen des Referenten wirkten die zahlreichen Lichtbilder, aus denen man eindringlich die Notwendigkeit ersah, einmal die Straße wirklich übersichtlich zu bauen und zu erhalten, sie wirklich für den Verkehr freizuhalten, dann aber namentlich auch die Notwendigkeit, daß jeder Benützer der Straße sich an allgemeine Verkehrsregeln zu halten hat. Viele Bilder zeigten Unfälle, die bei einiger Aufmerksamkeit leicht hätten vermieden werden können.

Es ist sehr verdienstlich, daß der Verein Schweizer. Straßenbaufachmänner sich dieser wichtigen Sache mit solchem Geschick annimmt. Man sollte mit diesem Lichtbildervortrag namentlich auch in den Schulen die jungen Leute zu einem geregelten Verkehr auf Straßen, Wegen und Plätzen erziehen können. Alle, die in Schwyz diesen Vortrag hörten, werden nach dieser Richtung wertvolle Winke erhalten haben. (Fortsetzung folgt.)

Die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Luzern.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Rohbau und mineralische Gewerbe. Neben dem Kunststein, dessen Erzeugnisse in guten Formen und Bearbeitungen gezeigt wurde, nimmt der Naturstein immer noch seinen Platz ein. Er macht bleibend den Eindruck guter Haltbarkeit.

Innenausbau. Kochherde, Öfen, Dampfkochanlagen, Wascheinrichtungen, Boiler u. a. m. zeugen von der hohen Entwicklung, die diese Gewerbezweige im Kanton Luzern gewonnen haben. Die Erzeugnisse der Ofenbauer zeigen gute alte Formen in neuzeitlichem Gewande; die hochentwickelte Versorgung des Kantons Luzern mit elektrischer Energeie zu Licht-, Kraft- und Wärmezwecken mag ein Hauptgrund sein dafür, daß elektrische Öfen und Herde, elektrische Heizungen, Boiler, Warmwassereinrichtungen, Badeöfen und andere Haushaltungsgebrauchsartikel im Kanton Luzern von verschiedenen Firmen mit Erfolg auf den Markt gebracht werden. Die praktische Vorführung einer elektrischen Großküche hat man gleich nebenan in der Ausstellungswirtschaft.

Die Innendekoration mit ihren 12 Zimmereinrichtungen fand wohl am meisten Beachtung. Gemeinsame Ausstellungen, unter einem wegleitenden Hauptgedanken, ermöglichten die besten Eindrücke in die hochentwickelte Möbelindustrie des Kantons Luzern. Wohnzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Damensalon, Schlafzimmer, Direktionszimmer und kaufmännisches Bureau ließen den guten künstlerischen Geschmack der ausstellenden Firmen erkennen.

Dekorations- und Kunstgewerbe. Wie eingangs erwähnt, zeugt die ganze künstlerische Ausstattung der Gewerbeschau für die Tüchtigkeit dieser Berufszweige. Aber es war in einheitlich gehaltenen Räumen noch mehr zu sehen: Kunstschlosserarbeiten, Holzbildhauerarbeiten, Beleuchtungskörper, handbemalte Gegenstände, kunstgewerbliche Frauenarbeiten, Kunststickereien und Kunststrickarbeiten. Hieher gehört auch der Pavillon des Schweiz. Werkbundes, Ortsgruppe Luzern. Seine Wahlsprüche lauten: „Zusammenwirken von Künstlern, Handwerkern, Industriellen und Händlern". „Künstlerische Veredelung der gewerblichen und industriellen Arbeit". „Die Veredelung der gewerblichen Arbeit schützt die einheimische Industrie. Uns scheint, daß in vielen Ausstellungsgegenständen aller Abteilungen ein Teil der Werkbundgedanken praktisch durchgeführt wurde; aber es ist recht und immer wieder nötig, daß führende Männer dem guten Erzeugnis das noch bessere gegenüberstellen. Die neuen Formen und Gestaltungen, der Zug zur Wahrheit in der Wahl der Bearbeitung des zur Verwendung gelangenden Werkstoffes, die sogenannte Materialehrlichkeit, die edle Einfachheit sind Ziele, die nur unter bewußter Führung hochbegabter Künstler, Kunsthandwerker und Handwerker erreicht werden. Der Werkbund hat noch ein weites Arbeitsfeld vor sich. Es gibt kaum ein Gebiet menschlicher Betätigung und Wirkens, in das er nicht verbessernd eingreifen könnte; doch muß man ihm die nötige Zeit lassen und vor allem seine Ratschläge nicht bloß hören, sondern befolgen.

Bijouterie. Man erfreute sich an den handgeschmiedeten Silbergeräten; in Anlehnung an alte Stilformen wurden neue gefunden, die das Auge des Kenners erfreuen und den Stolz der Hausfrau bilden.

Architektur- und Ingenieurarbeiten. Diese Abteilung war sehr mannigfaltig und lehrreich. Die Verbindung mit den internationalen Hotelierfamilien bringt den Architekten manche Arbeit in fernen Landen. Aber auch einheimische Privat- und öffentliche Bauten zeugen vom hohen Können der Luzerner Architekten. Die Geometer führen in origineller Ausstellung dem Mitbürger die Vorteile der Neuvermessung und Güterzusammenlegung vor Augen. Die Ingenieure brachten Straßen- und Brückenbauten zur Darstellung. Bei den Architekten ist auch die künstlerische Umgestaltung eines Landfriedhofes erwähnenswert. Es scheint, daß nach und nach auch nach dieser Richtung ein Wandel zur Besserung eintritt.

Gewerbliches Unterrichts-, Lehrlings- und Bildungswesen. Wer diese Abteilung eingehender prüfte, kann die Stadt und den Kanton Luzern nur beglückwünschen, beglückwünschen ganz besonders Handwerk und Gewerbe, daß von diesen Schulen aus die Werkstätten und die Haushaltungen zu Stadt und Land außerordentlich wertvolle Anregungen erhalten. Wir Praktiker in den mittleren und ältern Jahrgängen müssen fast die heutige Jugend um diese hervorragenden Bildungsgelegenheiten und Bildungsmittel beneiden; was früher nur mit Mühe aus eigener Kraft errungen werden konnte, lernt die Jugend jetzt gleichsam spielend. Manches sonst verkümmerte Talent kann sich auf dem Gebiete der Kunst oder des Kunsthandwerkes entwickeln und später neue Anregungen geben. Das wurde einem so recht bewußt beim Gang durch die Abteilung künstlerische Berufe.

Sinnverwandt mit der Ausstellung der Architekten, Ingenieure und Geometer war die Abteilung Alt-Luzern, wo Pläne und Stiche aus früherer Zeit zu sehen waren. Aufschlußreich waren auch, zum Vergleich mit der diesjährigen kantonalen Gewerbe-Ausstellung, die Pläne von der Gewerbe-Ausstellung vom Jahre 1893. Welch eine Entwicklung im Ausmaß der benötigten Bodenfläche und was für eine Wandlung in der allgemeinen Anordnung!

Zum Schluß noch etwas über den Ausstellungskatalog. Wir lasen ein Urteil, daß er zu umfangreich geraten und die Abbildungen von den alten Stücken luzernischer Qualitätsarbeit, welche Stücke in der Ausstellung natürlich nicht zu finden seien, den Eindruck verwirren. Wir halten es mit einem andern Beurteiler, daß dieser Katalog einen großen kulturhistorischen Wert besitzt, dem man möglichste Verbreitung wünschen muß;

besonders in den Kreisen der Gewerbetreibenden, Kleinhandwerker und in den Fachschulen sollte diese schön illustrierte und gut geschriebene „Rückschau" Eingang finden. Zugegeben, daß dieser geschichtliche Teil über luzerner Qualitätsarbeit aus alter und neuer Zeit etwas viel Raum einnimmt, so kann man doch später Text und Abbildungen auf sich wirken lassen und Vergleiche ziehen mit dem, was heute wieder angestrebt und erreicht wird.

Vorbildlich scheinen uns auch die Inserate bezw. Geschäftsanzeigen. Diese Abteilung ist auf einen vornehmen Ton abgestimmt. Beigegeben ist jeder Schriftseite ein entsprechendes Vollbild; ohne andere Beigabe von Blockschriften, Clichés und Beischmuck wechseln in systematischer Reihenfolge Inserat und Bild. Keines drängt sich vorlaut hervor; jedes wirkt durch Einfachheit, Wahrheit und Gediegenheit!

Wir können es uns nicht versagen, hier einiges von dem wiederzugeben, was der luzernische Staatsmann Jost Weber anläßlich der ersten luzernischen Gewerbeausstellung im Jahre 1852 in seinen Ausstellungsreden zum Ausdruck brachte: „Industrie und Gewerbe sind keine Treibhauspflanzen; sie müssen aus dem Volksleben herauswachsen, sonst gehen sie, wie sie gekommen sind und verzehren im Untergehen als verfehlte Spekulation die besten Kräfte des Landes. Deshalb muß unser Volk gebildet, seinen Sinn für Gewerbefleiß geweckt, seine geistige Fähigkeit für scharfsinnige Unternehmungen entwickelt und ihm Anlaß zum Erlernen aller hiefür nötigen Hilfsmittel geboten werden."

„Es fehlt unserem Gewerbestand der gesetzliche Schutz. Man hat die persönliche Freiheit in dieser Beziehung zweifelsohne gegenüber dem gemeinnützigen und dem allgemeinen Wohle zu sehr in den Vordergrund gestellt. Die unbedingte Freigebung aller Gewerbe und Handwerke hat stellenweise ruinös gewirkt. Wohl sind die Preise gefallen, aber mit ihnen auch ein Teil der Solidarität und der Schönheit des Produktes. Wir sind weit davon entfernt, die „alte gute Zeit" der bezopften Zunftstuben zurück zu wünschen; allein gesetzlicher Schutz und die Wiederherstellung eines natürlichen Verhältnisses zwischen Meister, Geselle und Lehrling, zwischen Arbeit und Produkt, stellen sich immer mehr als dringendes Bedürfnis heraus."

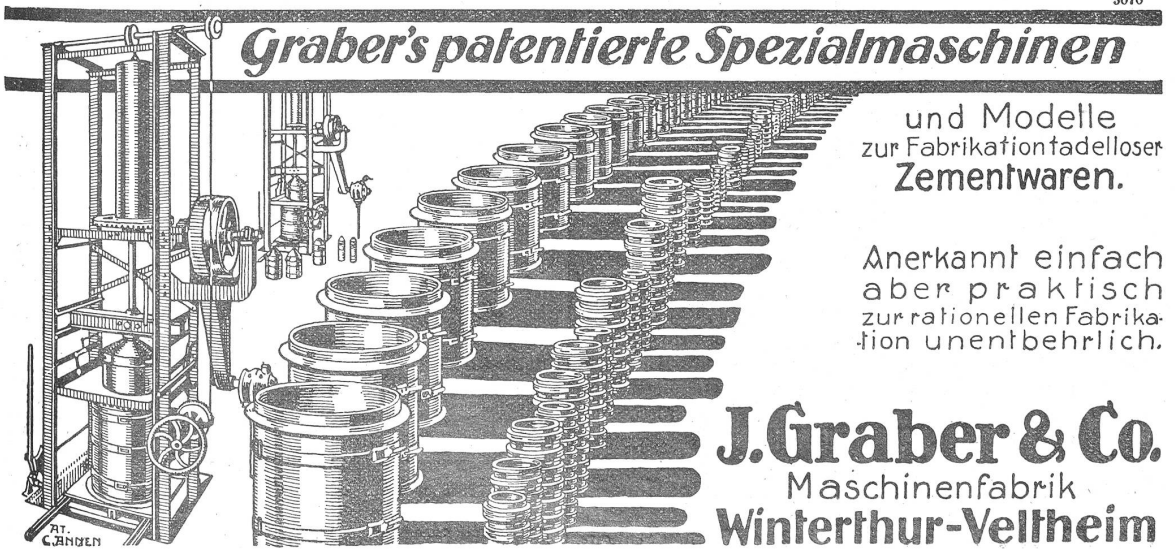
„Und in der Bildung soll ein mehreres geschehen. Lehre man unsere Jugend Nüchternheit, Arbeitsstolz, die Elementarbegriffe alles sozialen, industriellen und gewerblichen Wissens, mache man sie bekannt mit den verschiedenen Gesetzen der Natur, mit deren Kenntnis der Mensch seine Kraft verzehnfacht; hüte man die luzernische Jugend vor jener Spekulation, die nach arbeitslosem Gewinn jagt. Gebe man ihr eine tüchtige Bildung in der Mathematik, Buchhaltung, in der reinen und angewandten Chemie, in der gewerblichen Kunst, Wirtschafts- und Handelslehre, und die Klagen über den nicht industriellen Sinn der Luzerner werden verstummen. Aus dem Volke heraus muß die Industrie erstehen und in Harmonie mit Handwerk und Einzelgewerbe nach Großem ringen."

„Die Kapitalisten wie Nichtkapitalisten haben mit Rücksicht auf das allgemeine Wohl ihre bestimmten Pflichten. Wer da sagt: Mir geht es gut, ich habe mich um das Wohlergehen meines Nebenmannes, meines Kollegen nicht zu kümmern, ich schwimme mit dem Strom, was hinter mir liegt, mag untergehen, der verrät den sozialen Geist und die Gesellschaft. Seit Jahren beschäftigt sich die Presse unseres Kantons nur mit politischen Fragen. Wir fordern eine vermehrte Tätigkeit unserer Blätter in Sachen der wirtschaftlichen Probleme, des gewerblichen Schutzes, der handelspolitischen Bildung."

Manches ist in den 72 Jahren seit 1852 anders und besser geworden; manche dieser Sätze muten aber auch heute noch ganz neuzeitlich an. Jedenfalls war es verdienstlich, die Gegenwart mit den damaligen Anschauungen der Staatsmänner, mit den Nöten des Handwerks vergangener Zeiten bekannt zu machen.

In der nächsten Zeit öffnen sich die Tore der kantonalen Gewerbeausstellungen zu Burgdorf und Winterthur. Es wird lehrreich sein, Vergleiche zu ziehen über die gewerbliche Arbeit in den drei Kantonen Luzern, Bern und Zürich.

Verbandswesen.

Der Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern erläßt auf den 6.—8. September die Einladung zur 51. Jahresversammlung in Thun. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. Vorträge von Direktor Rytz Thun) über die „Propagandatätigkeit der Gaswerke", Direktor Escher (Zürich) über „trockene Kokslöschung", J. Jaccard (Chaux-de-Fonds) über „Captages dans les calcaires jurassiques et Développement du Service des Eaux de La Chaux-de-Fonds", und Dr. Hug (Zürich) über die „Bedeutung der chemischen Zusammensetzung des Grundwassers für seine Beurteilung". Ein Ausflug nach dem Oeschinensee bildet den Schluß der Veranstaltung.

3070